

Planspiel Kommunalpolitik

**Friedrich-Ebert-Stiftung
KommunalAkademie Bayern
Regionalbüro Regensburg**



Planspiel Kommunalpolitik

Ohne Jugend ist kein Staat
zu machen

Gymnasium Landau an der Isar
Bereitschaftspolizei Sulzbach-Rosenberg
Volksschule Windischeschenbach

Projektdokumentation
der Friedrich-Ebert-Stiftung, Regionalbüro Regensburg
und der KommunalAkademie Bayern



Überblick

Allgemeines

Projekttag 1

Echte Stadt-/ Gemeinderatssitzung

Projekttag 2

Finale

Anhang

Tagesordnungen Finale
Anfragen
Anträge
Pressebericht

Trainerteam

Merin Abbass, Berlin
Inga Bohr, Langenhagen
Alexander Freier, Berlin
Judith Helmer, Peine
Franziska Hradský, Magdeburg
Sarah Ninette Kaliga, Berlin
Andreas Kotter, Erfurt
Benjamin Kümpling, Dresden
Yvonne Lehmann, Berlin
Hubertus Richter, Dresden
Detlef Staude, Regensburg
Harald Zintl, Regensburg

Impressum

Friedrich-Ebert-Stiftung
Regionalbüro Regensburg
Frederike Igl
Richard-Wagner-Straße 5
93055 Regensburg
www.fes-regensburg.de

Friedrich-Ebert-Stiftung
Forum Jugend und Politik
Godesberger Allee 149
53157 Bonn
www.fes.de/forumjugend

Friedrich-Ebert-Stiftung
Forum Politik und Gesellschaft
Hiroshimastraße 17
10785 Berlin
www.fes.de/forumpug/

Was ist eigentlich ein Planspiel?

Das Planspiel ist eine Methode der politischen Bildung, die der Idee folgt, eine in der Realität funktionierende politische Institution, z. B. ein Parlament, möglichst real nachzuspielen. Das hier entworfene Planspiel wendet sich der Politik vor Ort, der Kommunalpolitik zu. Ziel ist es, dass junge Menschen Politik nicht als passive Zuschauer, sondern als aktive Gestalter erleben.

Was heißt das nun konkret?

Im Planspiel werden Jugendliche nach einer intensiven Vorbereitungszeit zu Räten ihrer Stadt. Sie lernen die „echten“ Räte kennen, besuchen eine Ratssitzung, bilden Fraktionen, suchen sich Themen, erarbeiten ihre Standpunkte in Form von Anträgen und spielen am Ende eine Ratssitzung. Dabei geht es um Probleme und Fragen, welche die Jugendlichen in ihrer Stadt haben. Warum gibt die Stadt Geld für ein neues Altersheim, aber nicht für einen Jugendclub? Warum gibt es nicht genügend Radwege im Umfeld von Schulen? Warum hat die Stadt keinen Jugendbeirat?

Was will das Spiel?

Das Planspiel will in erster Linie Jugendliche für Politik interessieren. Es will ihnen Lust auf Mitsprache und Mitgestaltung machen. Es soll den Jugendlichen einen Anstoß für politische Beteiligung geben, denn nur wer Strukturen und Verfahrensweisen kennt, kann sich sinnvoll einmischen.

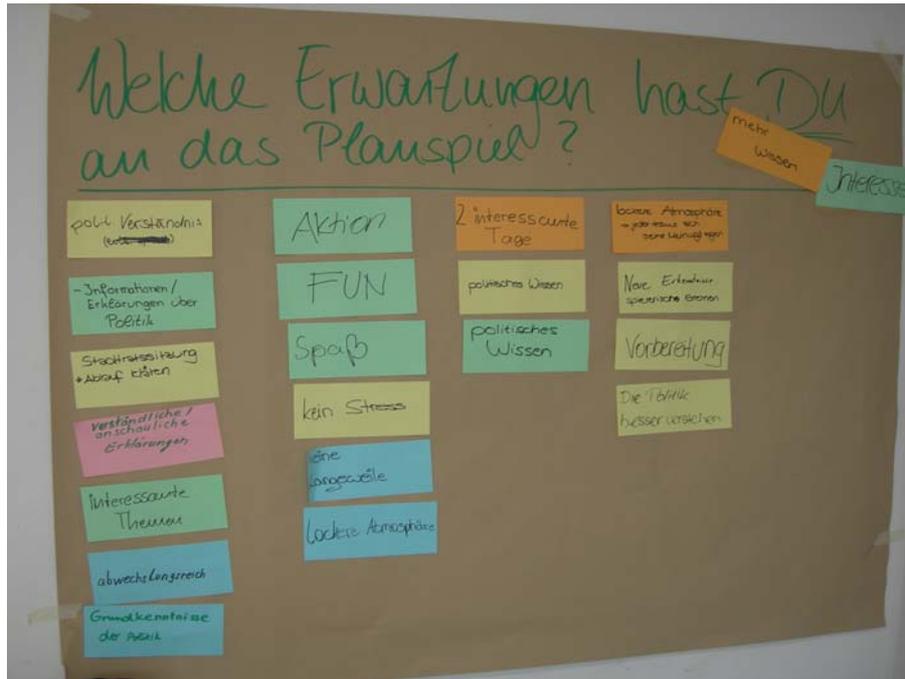
Spielablauf

Insgesamt erstreckt sich das Planspiel über zwei Projektstage und zwei Nachmittagsveranstaltungen. Die zwei Projektstage werden an der Schule bestritten, wohingegen es sich bei den Nachmittagsveranstaltungen um den Besuch einer echten Stadtrat-(Gemeinde)sitzung und um eine eigene, gespielte Sitzung der Jugendlichen handelt, das Finale.

Das **Regionalbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung** in **Regensburg** hat das Planspiel Kommunalpolitik in Landau an der Isar (November 2008), in Sulzbach-Rosenberg und in Windischeschenbach (beides Februar 2008) durchgeführt.



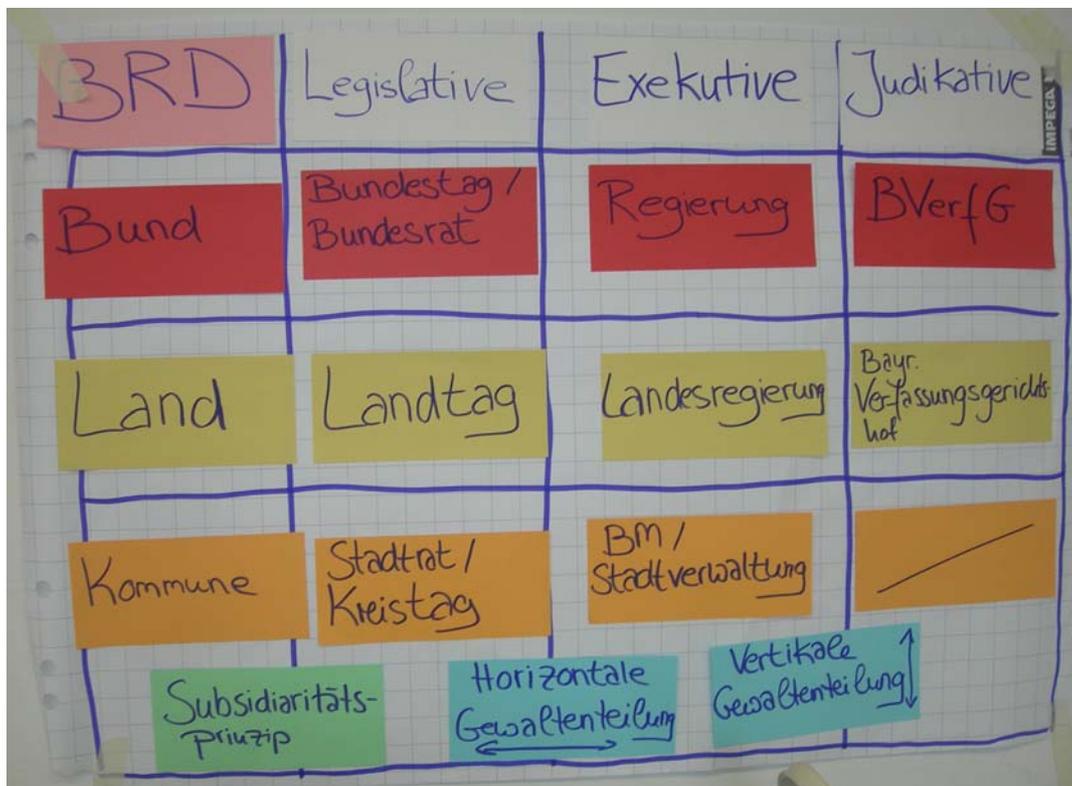
„Stadtratssitzung“ mit dem 1. Bürgermeister der Stadt Windischeschenbach Meier, CSU (in der Mitte), Detlef Staude, KommunalAkademie (links) und den Jugendlichen



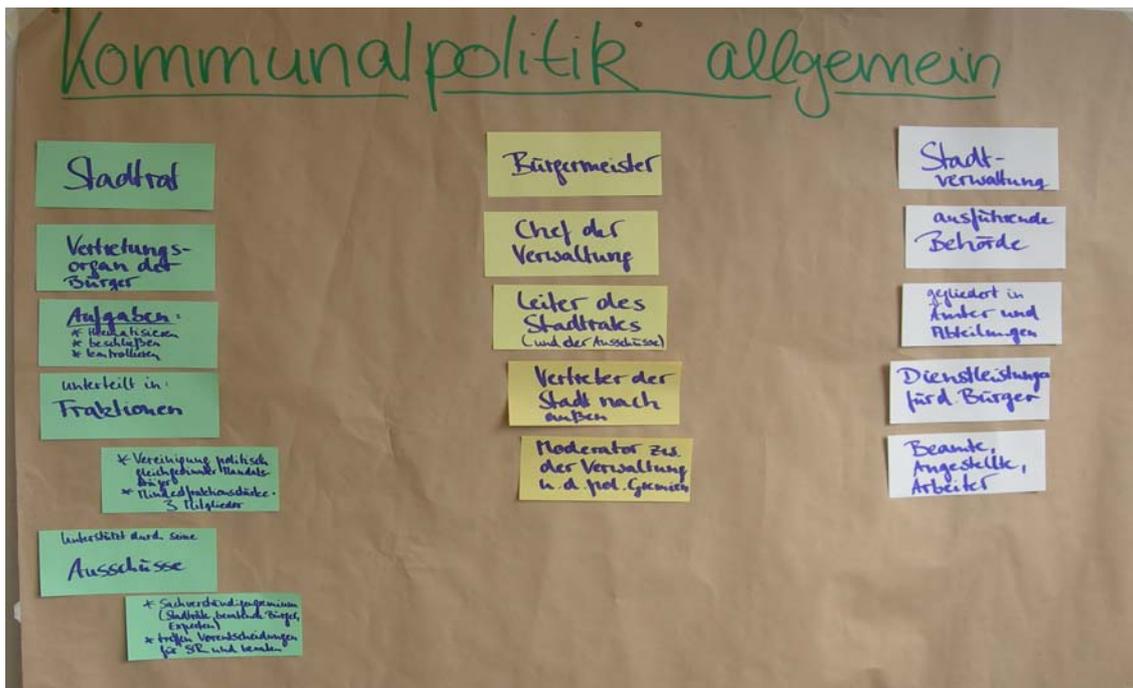
Erwartungen der Schülerinnen und Schüler aus Landau

Projekttag 1

Am ersten Projekttag lernen die Jugendlichen das Einmaleins der Kommunalpolitik. Ihnen wird unter anderem ein Überblick über die Gewaltenteilung und die Gliederung der kommunalen Ebene vermittelt. Beispielsweise werden folgende Fragen geklärt: - Was sind kommunale Aufgaben? - Wer ist der Bürgermeister? - Welche Ausschüsse gibt es? etc.



Gewaltenteilung in Deutschland



Kommunalpolitik allgemein

Anschließend sammeln die Jugendlichen interessante Themen aus ihre Gemeinde, bei denen sie Fragen haben, oder Handlungsbedarf sehen.

Außerdem teilen sich die Teilnehmer des Planspiels in Fraktionen ein, wobei nur die real im Stadt-/Gemeinderat existierenden, demokratischen Fraktionen nachgebildet werden. Die Jugendlichen bereiten sich dann auf den Besuch der echten Stadt-/Gemeinderatssitzung vor. Sie erhalten eine Leitfaden, der es ihnen erleichtern soll, dem Verlauf der Sitzung effektiv zu folgen.



Arbeit in den Fraktionen - hier mit dem Landrat des Landkreises Dingolfing Heinrich Trapp (SPD)

Echte Stadt-/ Gemeinderatssitzung

Hier werden die Jugendlichen vom 1. Bürgermeister oder einem Vertreter der Stadt oder der Gemeinde empfangen und in die Gepflogenheiten des Hauses eingeführt. Sie erhalten Informationen zur aktuellen Tagesordnung und werden dann zum Sitzungssaal geführt.



Kommunalpolitik in Landau

Die Jugendlichen sind dann Gäste im öffentlichen Teil der Sitzung und wohnen Diskussionen über kommunale Angelegenheiten bei. Außerdem erleben sie den Bürgermeister und die Räte im Umgang miteinander und erkennen bereits Regeln für den Ablauf einer solchen Sitzung.

Projekttag 2

Der zweite Projekttag beginnt mit einem Kommunalpolitik-Quiz, bei welchem die Teilnehmer ihr erlerntes Wissen unter Beweis stellen sollen.



Leiterin Yvonne Lehmann im Gespräch mit Schülerinnen

Daraufhin folgt die Auswertung des Sitzungsbesuches, die von Erläuterungen von der Spielleitung gegebenenfalls ergänzt werden. Die Jugendlichen erhalten dann Informationen über den Ablauf des Finales, ihrer gespielten Sitzung. Sie wissen dann über den Aufbau der Tagesordnung und die Sitzungsregeln Bescheid.

Mit Hilfe der echten Stadträte erarbeiten die Jugendlichen am zweiten Projekttag die Anfragen und Anträge für ihre gespielte Sitzung. Diese werden durch demokratische Abstimmung innerhalb der eigenen Fraktionen ausgewählt.

Außerdem werden sie von den Stadträten bei der Sammlung ihrer Argumente unterstützt, damit sie ihre Ideen und Projekte in der gespielten Sitzung wirkungsvoll vertreten können. Anschließend werden die Anfragen und Anträge ausformuliert und zu Papier gebracht, vervielfältigt und den anderen Fraktionen zur Verfügung gestellt.



Die echten Stadträte bei der Arbeit mit den Jugendlichen

Jede Fraktion hat die Möglichkeit sich zu den Anträgen der anderen Fraktionen zu positionieren, Pro- und Contraargumente zu sammeln und zu entscheiden, ob der Antrag abgelehnt, angenommen oder sogar geändert werden soll. Somit sind die Jugendlichen optimal auf das Finale, ihrer gespielten Sitzung vorbereitet.

Jede Fraktion erstellt hierzu ein Argumentationspapier, das nur die eigenen Fraktionsmitglieder in Kopie erhalten. Der Bürgermeister erhält Anfragen und Anträge einige Tage vor dem Finale. Damit kann er sich vorbereiten eventuell auch mit Unterstützung seiner Verwaltung.

Die Anfragen der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Landau/ Isar:

- Hat die Stadt Landau Einfluss darauf, dass der Stadtbus zu den Einkaufsmärkten (z.B. Müller) oder zum Freibad fährt?
- Ist es möglich, dass durch die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes oder anderer finanzieller Mittel die Stadt wirtschaftlich attraktiver gemacht wird?
- Warum fallen ab der Jahrgangsstufe 11 Fahrtkosten für den Schulweg an, die die Schüler selbst tragen müssen? Besteht die Möglichkeit, diese Fahrtkosten zu übernehmen?
- Sind Sie nicht auch unserer Meinung, dass das Landauer Volksfest um zwei zusätzliche Tage, auf insgesamt 7 Tage verlängert werden sollte? Wäre nicht auch ein zusätzlicher Kindertag möglich?
- Können wir den Hartplatz in einem gewissen Zeitraum am Wochenende, unter Einhaltung entsprechender Nutzungsregeln, für die Öffentlichkeit öffnen?
- Sind Ihnen Probleme mit rechtsradikalen Gruppen in Landau bekannt? Ist Ihnen bekannt, dass es in der Nähe der Grundschule ein Privathaus geben soll, indem sich möglicherweise Personen treffen, die eine rechtsradikale Gesinnung haben?

Die Anfragen sind von den Schülerinnen und Schülern der Volksschule aus Windischeschenbach:

- In unsere Schule gibt es mehrere Schüler, die sich gerne zu einer Schulband zusammenschließen wollen. Allerdings fehlen für die Proben und Auftritte entsprechende Rahmenbedingungen, wie ein zugänglicher Probenraum und eine

geeignete Anlage. Wie stehen Sie zu diesem Vorhaben und können wir dabei auf die Unterstützung der Stadt zählen?

- Wir bitten um Abschaffung der Hausschuhpflicht an unserer Schule. Wie stehen Sie zur Hausschuhpflicht?
- Im Informatikraum sind die Bedingungen für den GTB (Gewerblich Technischen Bereich) sehr ungünstig. Die vorhandenen PCs entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Sie weisen folgende Mängel auf, zu langsam, veraltete Betriebssysteme, Abstürze, defekte Hardware, veraltete Software. Inwieweit hat sich die Stadt mit diesem Problem bereits beschäftigt? Was wurde bereits zur Verbesserung unternommen? Was ist geplant?
- Zum Thema „Ohne Jugend ist kein STADTRAT zu machen!!“. Wie stehen Sie dazu?
- Was ist aus dem Projekt „Leben findet innenStadt“ geworden, existiert die Kommission noch und welche Ergebnisse liegen vor?

Die Anträge der Jugendlichen aus Landau:

- Organisation eines Open-Air-Konzerts für das Jahr 2009
- Eislaufbahn in Landau
- Jugendtreff in Landau / Obere Stadt
- Aufbesserung der bestehenden Spotstätten/ Einrichtung einer Tartanbahn
- Zusätzliche Nutzung der Sportanlage für Jugendlichen
- Geschwindigkeitsreduzierung vor dem Gymnasium Landau

Die Anträge der Jugendlichen aus Windischeschenbach:

- Jugendzentrum
- Jugendparlament
- Öffnen des Allwetterplatzes an der MZH
- Aktionstag gegen Rechtsextremismus
- Schaffung einer Schulkantine/Snackautomat

Finale

Das Finale ist stets öffentlich. Jeder Interessent beispielsweise Eltern, Lehrer oder Stadträte können der Sitzung beiwohnen. In der Regel informiert auch die lokale Presse über den Finaltermin.



So soll die Stadtratsitzung in Landau ablaufen

Die Jugendlichen nehmen Platz, auf den Tischen vor ihnen befinden sich die Sitzungsunterlagen und der Bürgermeister eröffnet die Sitzung. Nun sind die Teilnehmer des Planspiels Räte ihrer Stadt, stellen Anfragen und Anträge an den Bürgermeister und die Verwaltung, bekommen Antworten und können gegebenenfalls Fragen stellen.



Interessiert und engagiert nehmen die Schüler an der Sitzung teil



Durch demokratische Abstimmung wird über das weitere Verfahren der Anträge entschieden

Sie erfahren am eigenen Leib, wie schwierig es sein kann, seine Überzeugung durchzusetzen und dass es manchmal entscheidend ist, Kompromisse auszuhandeln. Es wird deutlich, wie wichtig es ist, sich im Vorfeld umfassend zu informieren, um eine qualifizierte Meinung zu haben und diese dann effektiv vertreten zu können.



Auch die "echten" Gemeinderäte aus Windischeschenbach verfolgen gespannt die Sitzung ihrer Schützlinge

Spielvariante für die Bereitschaftspolizei in Sulzbach- Rosenberg

Hier fand das Planspiel nur an einem Tag in komprimierter Weise statt. Der Vormittag war der Wissensvermittlung des Einmaleins der Kommunalpolitik gewidmet, bevor am Mittag die gespielte Sitzung vorbereitet wurde. Der Besuch einer echten Stadt-/Gemeinderatssitzung entfällt bei dieser Version. Am Nachmittag findet dann die gespielte Sitzung statt, bei der die Bereitschaftspolizisten ihre Anfragen vorstellen und über die Anträge debattieren und abstimmen. In diesem Fall wird die Rolle des Bürgermeisters von einer/m Teamer/in der FES gespielt.

Quelle: „Planspiel Kommunalpolitik. Ohne Jugend ist kein Staat zu machen. Projektbeschreibung“. (2007). Friedrich-Ebert-Stiftung. Büro Dresden (Hrsg.). Dresden.

Anhang

Tagesordnung

- Landau an der Isar

Sitzung des Stadtrates Stadt Landau am Donnerstag, 27. November 2008,
16 Uhr, im Rathaus/ Ratssaal

Tagesordnung

Öffentlich

	Richtzeit
1. Eröffnung des Planspiels (FES)	16.00 - 16.05 (Hr. Staude,
2. Eröffnung der Stadtratssitzung	16.05 - 16.10 (BM Brunner)
3. Anfragen der Stadträte/-innen	16.10 - 16.30
<ul style="list-style-type: none">• Anfrage der SPD I-Fraktion• Anfrage der SPD II-Fraktion• Anfrage der FWG-Fraktion• Anfrage der CSU-Fraktion• Anfrage der WGH-Fraktion• Anfrage der UWG-Fraktion	
4. Anträge der Stadträte/-innen	16.30 - 18.00
<ul style="list-style-type: none">• Antrag SPD I-Fraktion: Jugendtreff in Landau / Obere Stadt• Antrag SPD II-Fraktion: Aufbesserung der bestehenden Sportstätten/ Tartanbahn• Antrag FWG-Fraktion: Eislaufbahn in Landau• Antrag CSU-Fraktion: Open Air Konzert im Jahr 2009• Antrag WGH-Fraktion: Geschwindigkeitsreduzierung vor dem Gymnasium• Antrag UWG-Fraktion: Zusätzliche Nutzung der Sportanlagen für Jugendliche	

Alle Landauer Einwohner und Interessierte sind herzlich zu einer etwas anderen Stadtratssitzung eingeladen.

Brunner
Bürgermeister

• Windischeschenbach

Sitzung

am Mittwoch, dem 18. Februar 2009, 16 bis 18 Uhr, im Rathaus, Windischeschenbach

Tagesordnung

Öffentlich

- | | |
|--|--------------------|
| 1. Eröffnung des Planspiel | Detlef Staude, FES |
| 2. Eröffnung der Stadtratssitzung | Andreas Meier |
| 3. Anfragen der Stadtratsfraktionen | ca. 30 min |
| 3.1. SPD I-Fraktion | |
| 3.2. SPD II-Fraktion | |
| 3.3. CSU I-Fraktion | |
| 3.4. CSU II-Fraktion | |
| 3.5. Fraktion Freie Wähler | |
| 4. Anträge der Stadtratsfraktionen | ca. 60-90 min |
| 4.1. SPD I-Fraktion: Aktionstag gegen Rechtsextremismus | |
| 4.2. SPD II-Fraktion: Schaffung einer Schulkantine/ Snackautomat | |
| 4.3. CSU I-Fraktion: Jugendzentrum | |
| 4.4. CSU II-Fraktion: Jugendparlament | |
| 4.5. Fraktion Freie Wähler: Öffnen des Allwetterplatzes an der MZH | |
| 5. Abschluss des Planspiels Kommunalpolitik | Detlef Staude, FES |

Alle Bürger der Stadt Windischeschenbach und Interessierte sind herzlich zu einer etwas anderen Stadtratssitzung eingeladen.

Andreas Meier

1. Bürgermeister

Anfragen

Anfragen der Jugendfraktionen zur Sitzung am 27.November 2008 in Landau/ Isar

Anfragen der SPD I

- | | |
|----------|--|
| 1 | Hat die Stadt Landau Einfluss darauf, dass der Stadtbus zu den Einkaufsmärkten (z.B. Müller) oder zum Freibad fährt? |
|----------|--|

Anfragen der SPD II

- | | |
|----------|---|
| 1 | Ist es möglich, dass durch die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes oder anderer finanzieller Mittel die Stadt wirtschaftlich attraktiver gemacht wird?
Sind dies bezüglich bereits Planungen eingeleitet und welche finanziellen Auswirkungen hätte das auf die Stadt? |
|----------|---|

Anfragen der FWG

- | | |
|----------|---|
| 1 | Warum fallen ab der Jahrgangsstufe 11 Fahrtkosten für den Schulweg an, die die Schüler selbst tragen müssen?
Besteht die Möglichkeit, diese Fahrtkosten zu übernehmen? |
|----------|---|

Anfragen der CSU

- | | |
|----------|--|
| 1 | Herr Bürgermeister, sind Sie nicht auch unserer Meinung, dass das Landauer Volksfest um zwei zusätzliche Tage, auf insgesamt 7 Tage verlängert werden sollte? Würde das nicht die Attraktivität der Stadt Landau weit über die Stadtgrenze hinaus fördern? Denken Sie nicht auch, dass aufgrund der dadurch gestiegenen Attraktivität höhere Platzmieten und mehr Konsum erzielt werden können?
Wäre nicht auch ein zusätzlicher Kindertag möglich? |
|----------|--|

Anfragen der WGH

- | | |
|----------|---|
| 1 | Können wir den Hartplatz in einem gewissen Zeitraum am Wochenende, unter Einhaltung entsprechender Nutzungsregeln, für die Öffentlichkeit öffnen? |
|----------|---|

Anfragen der UWG

- | | |
|----------|---|
| 1 | Sind Ihnen Probleme mit rechtsradikalen Gruppen in Landau bekannt?
Ist Ihnen bekannt, dass es in der Nähe der Grundschule ein Privathaus geben soll, indem sich möglicherweise Personen treffen, die eine rechtsradikale Gesinnung haben?
In wie weit sieht die Stadt Einflussmöglichkeiten, um Grund- und Hauptschüler vor rechtsradikalen Gedankengut und Einfluss zu schützen? |
|----------|---|

**Anfragen der Jugendfraktionen
zur Sitzung am 18. Februar 2009
Windischeschenbach mit Antworten in Kurzform**

Anfragen SPD I-Fraktion

- 1** In unsere Schule gibt es mehrere Schüler, die sich gerne zu einer Schulband zusammenschließen wollen. Allerdings fehlen für die Proben und Auftritte entsprechende Rahmenbedingungen.
Dazu gehören: ein zugänglicher Probenraum, eine geeignete Anlage etc.
Finanzierungsmöglichkeiten wären bspw. durch Sponsoren und aus Eigenleistung (Einnahmen von Konzerten).
Wie stehen Sie, Herr Bürgermeister, zu diesem Vorhaben und können wir dabei auf die Unterstützung der Stadt zählen?
Antwort in Kurzform:
Unter Klärung von Haftung und Aufsicht sowie festgelegter Zeiten steht die Verwaltung der Anfrage positiv gegenüber. Die Details sind mit der Schule zu klären. Möglicher Raum wäre der Ballettraum in der Schule.

Anfragen SPD II-Fraktion

- 1** Abschaffung der Hausschuhpflicht an der Volksschule Windischeschenbach
Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates, wie bereits in Schulforen seit Jahren diskutiert, bitten wir um Abschaffung der Hausschuhpflicht an unserer Schule. Wie Ihnen sicher bekannt ist, gibt es an den weiterführenden Schulen keine Hausschuhpflicht. An Hand einiger Beispiele möchten wir Ihnen unser Anliegen näher bringen. Es besteht in öffentlichen Gebäuden z. B. in der Nähe der Mehrzweckhalle bei Veranstaltungen, im Rathaus und in der Stützelvilla usw. auch keine Hausschuhpflicht. Oder würden Sie gern bei einer Stadtratssitzung Hausschuhe tragen? Natürlich ist uns bewusst, dass es Nachteile gibt, aber wir wären gerne bereit uns auf einen Kompromiss zu einigen, die Hausschuhpflicht auf die Wintermonate zu beschränken.
Wie stehen Sie zur Hausschuhpflicht?
Antwort in Kurzform:
Kompromiß: Hausschuhpflicht für die Schüler der 7. bis 10.Klasse nur im Winter.

Anfragen CSU I- Fraktion

- 1** Im Informatikraum sind die Bedingungen für den GTB (Gewerblich Technischen Bereich) sehr ungünstig. Die vorhandenen PCs entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Sie weisen folgende Mängel auf:
- Zu langsam
 - Veraltete Betriebssysteme
 - Dauernde Abstürze
 - Defekte Hardware wie Mäuse und Tastaturen
 - Monitore entsprechen nicht mehr den Arbeitsplatzrichtlinien
 - Veraltete Software
- Inwieweit hat sich die Stadt mit diesem Problem bereits beschäftigt? Was wurde bereits zur Verbesserung unternommen? Was ist geplant?
Antwort in Kurzform:
Es soll versucht werden, die Raumbelastung zu optimieren. Aufgrund langfristig zu erwartender, sinkender Schülerzahlen könnte auf Dauer ein Raum mit modernen PC's ausreichend sein. Die Schule soll den Bedarf prüfen und ggf. an den Stadtrat herantreten.

Anfragen CSU II-Fraktion

- 1 Zum Thema „Ohne Jugend ist kein STADTRAT zu machen!!“
- Wie stehen Sie dazu?
 - Welche Möglichkeiten gibt es in der Stadt, um so einen Jugend-Stadtrat zu ermöglichen?
 - Gibt es konkrete Ansprechpartner innerhalb der einzelnen Parteien für ein Jugendparlament?
 - Welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es?
 - Wenn es diese nicht gibt, wie könnte man diese schaffen?
 - Welche Beteiligungsmöglichkeiten hätten Sie sich als Jugendlicher gewünscht?

Antwort in Kurzform:

Der Bürgermeister, die Jugendbeauftragte der Stadt und der jüngste Stadtrat stehen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Außerdem sollen Jugendliche zweimal im Jahr zu Ausschusssitzungen des Jugend- und Sportausschusses eingeladen werden.

Anfragen der FW-Fraktion

- 1 Was ist aus dem Projekt „Leben findet innenStadt“ geworden, existiert die Kommission noch und welche Ergebnisse liegen vor? Wir finden nämlich, dass die Stadt Windischeschenbach auch für Jugendliche attraktiver gemacht werden müsste. Auch für den aufstrebenden Tourismus wäre dies besonders wichtig.

Antwort in Kurzform:

Leider stehen in den Innenstadt einige Geschäfte leer. Die Stadtverwaltung fördert mit einer kompetenten Mitarbeiterin den Tourismus. Für Jugendliche gibt es einen Jugendtreff in der Stadt. Dieser könnte von den Jugendlichen (noch besser) genutzt werden.

Anträge

- **Landau an der Isar**

Debatte zur Sitzung am 27. November 2008

Antrag der Fraktion CSU

Betreff: Organisation eines Open-Air-Konzerts für das Jahr 2009

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass die Organisation eines Open-Air-Konzerts auf dem Volkfestplatz Landau ermöglicht wird. Als Veranstalter können wir uns einen bekannten Radiosender, wie z.B. Antenne Bayern vorstellen.

Begründung:

Durch diese Veranstaltung wird Landau an Bekanntheit gewinnen. Wir können mit Sicherheit davon ausgehen, dass mit einer derartigen Veranstaltung auch Investoren auf unsere Stadt aufmerksam werden. Den Landauer Jugendlichen kann ebenso die Möglichkeit gegeben werden, eine ortnahe Veranstaltung zu besuchen.

Anfallende Kosten:

Ist noch abschließend zu prüfen. Voraussetzung sind Verhandlungen mit dem Veranstalter.

Deckungsvorschlag:

Einnahmen durch Parkgebühren, Platzgebühren etc.

Antrag der Fraktion FWG

Betreff: Eislaufbahn in Landau

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass auf dem Grundstück Festplatz einen saisonale und damit temporäre Eislaufbahn entstehen soll.

Begründung:

Eine Eislaufbahn in Landau wird viele Menschen aus den Nachbargemeinden anziehen. Landau gewinnt an Attraktivität. Das Eislaufen ist ein tolles Winterangebot für Familien und wesentlich günstiger als das Skifahren. Die Bahn kann des weiteren für den Schulsport und Vereinsarbeit genutzt werden. Die künstliche Einlaufbahn ist deutlich sicherer, als die im Moment genutzten Weiher. Im Umfeld des Festplatzes sind ausreichend Parkmöglichkeiten vorhanden. Der Platz ist gut erreichbar und es gibt Toiletten.

Anfallende Kosten:

Einrichtung der Eisbahn
Laufende Unterhaltskosten (Strom. Wasser etc.)
Versicherungen

Deckungsvorschlag:

Werbung
Vermietung der Stellflächen für Stände
Schulsport/ Vereinssport
Kühlung durch alternative Energiegewinnung

Antrag der Fraktion SPD I

Betreff: Jugendtreff in Landau / Obere Stadt

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass in der Oberen Stadt in Landau ein Jugendtreff für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren eingerichtet wird. Es soll ein Jugendrat gewählt werden, der auch Mitsprache bei der Nutzung, Einrichtung und der Erstellung der Hausordnung hat. Die Stadt Landau soll die personelle Betreuung sicher stellen. Außerdem soll ein Budget für Aktivitäten zur Verfügung gestellt werden.

Begründung:

Es fehlt Jugendlichen insbesondere im Bereich der Oberen Stadt und der umliegenden Dörfer an Möglichkeiten sich zu treffen und Freizeit sinnvoll zu verbringen. Jugendliche unter 16 Jahren haben kaum Möglichkeiten an öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen (aufgrund der Jugendschutzbestimmungen). Jede Investition in die Jugend ist eine Investition in die Zukunft!

Anfallende Kosten:

Personalkosten
Miete
Strom
Versicherung
Reinigungskosten
Instandsetzungskosten

Deckungsvorschlag:

Stadt Landau
Fördermittel
Sponsoren, Spenden
Eigenleistungen
Einnahmen aus Veranstaltungen

Antrag der Fraktion SPD II

Betreff: Aufbesserung der bestehenden Spotstätten/ Einrichtung einer Tartanbahn

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass die Aschebahn am Gymnasium Landau zu einer Tartanbahn ausgebaut wird.

Begründung:

Die bestehende Aschebahn genügt nicht mehr den Anforderungen der Vereine und des Schulsports. Mit dem Bau einer Tartanbahn wird die Attraktivität des Sportplatzes gesteigert. Es bestehen damit Möglichkeiten Wettkämpfe auszutragen. Eine Tartanbahn ist viel wetterbeständiger und hat damit eine höhere Nutzungsdauer als eine Aschebahn.

Anfallende Kosten:

Ca. 250.000 €

Deckungsvorschlag:

Fördermittel
Schule, Vereine, Sportverbände

Antrag der Fraktion UWG

Betreff: Zusätzliche Nutzung der Sportanlage für Jugendlichen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass einer Gruppe von Jugendlichen am Wochenende eine Sporthalle für ca. 2 Stunden zur Verfügung gestellt wird, um Sport unterschiedlichster Art treiben zu können.

Begründung:

Landau gewinnt damit an einer zusätzlichen sinnvollen Freizeitmöglichkeit. Die Nutzung eignet sich besonders im Winter und bei Schlechtwetter. Jugendliche können ihre Freizeit individuell gestalten. Soziale Bindungen zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und Schulbildung wird gefördert.

Anfallende Kosten:

Gebühr an die Stadt
Eventuell Kosten für Aufsichtsperson
Kosten für Strom, Heizung, Wasser

Deckungsvorschlag:

Mietfreie Nutzung (Förderung von Jugendarbeit)
Lehrkräfte und Übungsleiter arbeiten ehrenamtlich
Sponsoren und Förderung durch die Stadt

Antrag der Fraktion WGH

Betreff: Geschwindigkeitsreduzierung vor dem Gymnasium Landau

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass ein Fahrbahnmarkierter Zebrastreifen am bereits vorhandenen Übergang/ Verkehrsinsel eingerichtet wird. Gleichzeitig sollen Verkehrsschilder angebracht werden, die auf den Fußgängerüberweg hinweisen. Komplettiert wird der sichere Übergang durch eine Blinklichtanlage mit Zeitbeschränkung.

Begründung:

Die Sicherheit der Fußgänger und der Schüler wird weiter erhöht. Weitere Unfälle wie z.B. Auffahrunfälle können so vermieden werden. Die Sicherheit der Fußgänger hat Vorrang und Fußgängermüssen Vorrang beim Überqueren der Straße haben.

Anfallende Kosten:

Verkehrsschilder (Anschaffung und Aufstellen)
Farbe für Zebrastreifen und Personalkosten
Blinklichtanlage (Anschaffung und Aufstellen)

Deckungsvorschlag:

Stadt
Unterstützung durch Elternbeirat
Erlös durch Schulveranstaltungen

- **Windischeschenbach**

Debatte zur Sitzung am 18. Februar 2009, 16 bis 18 Uhr

Antrag der Fraktion CSU I

Betreff: Jugendzentrum

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass ein Jugendzentrum für die Jugendlichen aller Gruppierungen einzurichten. Ein geeigneter Standort wäre ein Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Porzellanfabrik. Der Stadtrat bzw. der Bürgermeister soll sich mit dem Eigentümer in Verbindung setzen, um die Möglichkeit eines geeigneten Gebäudes zu prüfen.

Begründung:

Die Räumlichkeiten des vorhandenen Jugendtreffs sind dafür nicht ausreichend. Ziel sollte es sein, den Jugendlichen aller Interessengruppen ein geeignetes Gebäude zur Verfügung zu stellen.

Anfallende Kosten:

Miete und anfallende Kosten für Wasser, Strom

Deckungsvorschlag:

Anfallende Kosten sind von der Verwaltung zu ermitteln und zu überprüfen

Antrag der Fraktion CSU II

Betreff: Jugendparlament**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat möge beschließen, dass in der Stadt Windischeschenbach ein Jugendparlament eingesetzt wird. Es soll wie folgt aussehen:

Das Alter der Jugendlichen soll zwischen 14 und 21 Jahre sein. Das Parlament soll von zwei älteren Jugendlichen in der Öffentlichkeit vertreten werden. Sie sollen sich einmal im Monat treffen und die Interessen der Jugendlichen bearbeiten und vertreten.

Begründung:

Wir möchten, dass im Stadtrat Jugendliche vertreten sind, weil nur so die Interessen der Jugendlichen besser vertreten werden könnten. Die Jugendlichen sollen lernen mit Demokratie umzugehen. Die Jugend ist die Zukunft, darum muss sie mit in die Politik einbezogen werden.

Anfallende Kosten:

Eventuell Sachkosten für Schreib- und Kopierarbeiten

Deckungsvorschlag:

Das Jugendzentrum vermieten für Jugendliche, die Einnahmen für die Deckung für anfallende Kosten verwenden. Das Jugendzentrum wird zum Vorort für Jugendliche deren Meinungen dort vertreten werden können und dass im Rathaus ein Raum der Interessen freisteht. Außerdem sollte ein Briefkasten für das Jugendparlament vorhanden sein.

Antrag der Fraktion Freie Wähler

Betreff: Öffnen des Allwetterplatzes an der MZH

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass der Basketballplatz an der MZH in der Unterrichtsfreizeit in den Sommermonaten wieder geöffnet wird.

Begründung:

1. Es sollen auch die Schüler, die nicht im Sportverein organisiert sind die Möglichkeit erhalten, sich sportlich zu betätigen.
2. Die Lage des Platzes liegt optimal.
3. Der Allwetterplatz ist auch bei Regen bespielbar.
4. Mannschaftsspiele sind auch möglich.

Ideen und Anregungen:

Es muss gemeinsam mit den Jugendlichen ein Regelkatalog erarbeitet werden, der die Ordnung auf und um den Platz sicherstellt. Des Weiteren müssen im Regelkatalog Konsequenzen für Zuwiderhandlungen formuliert werden. Es müssen Verantwortliche bestimmt werden, die sich um den reibungslosen Ablauf und die Einhaltung der Regeln kümmern!

Anfallende Kosten:

Keine Angabe

Deckungsvorschlag:

Keine Angabe

Antrag der Fraktion SPD I

Betreff: Aktionstag gegen Rechtsextremismus

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass ein Aktionstag gegen Rechtsextremismus durchgeführt werden soll. Und zwar mit den in der Begründung vorgeschlagenen Punkten. Die Organisation führen die drei Fraktionen des Stadtrates durch.

Begründung:

Angesichts der steigenden rechtsextremistischen Bedrohung wie z. B. der Aufmarsch des Freien Netzes Süd in Weiden, soll in der Stadt Windischeschenbach ein Aktionstag mit folgenden Aktionen stattfinden:

- Ein Konzert mit dem Motto „Laut gegen Rechts“
- Im Vorfeld ein Infotag in der Schule
- Infostände von Vereinen, Organisationen und Parteien
- Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Infos von einem Aussteiger

Anfallende Kosten:

Aufwendungen der Stadt: Bauhof, Material, Lautsprecheranlage, Absicherung, eventuell Kosten für eine Band

Deckungsvorschlag:

Erlöse aus der Bewirtung durch Vereine

Antrag der Fraktion SPD II**Betreff: Schaffung einer Schulkantine/Snackautomat****Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat möge beschließen, dass die Schaffung einer Schulkantine und Aufstellung eines Snackautomaten ab dem Schuljahr 2009/10 ermöglicht wird.

Begründung:

Ein wichtiger Grund dafür ist, dass die Möglichkeit besteht, für jeden Schüler ein warmes Essen zur Verfügung stehen sollte und vor allem unabhängig vom Geldbeutel. Des Weiteren ist es auch sinnvoll die sozialen Kontakte zu pflegen. Der Staat und die Stadt sollten für die sozial Schwachen, Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen.

Anfallende Kosten:

Keine Angabe

Deckungsvorschlag:

Förderprogramme des Freistaates Bayern, Kostenübernahme durch Sozialhilfeträger (Landratsamt), Beteiligung der Stadt

Presse

• Landau an der Isar

Name: 002-kommunalprojekt+f - Ausgabe: h - Ressort: h

Thema: la - Autor: suswax - Ausgedruckt von: suswax

Erscheint: 26.11.2008 - Ausdruck: 27.11.2008 09:53:40

Kommunalpolitik macht Schule

Planspiel der Friedrich Ebert Stiftung am Gymnasium – Schüler übernehmen die Rolle von Stadträten – „Echte“ Sitzung mit dem Bürgermeister

Landau. Wie werden in der Stadt politische Entscheidungen gefällt? Wie läuft das ab mit Anträgen und Abstimmungen? Welche Schritte braucht es von der Idee bis zum Beschluss? Wie der Bürgermeister und die Stadträte arbeiten, erfahren die Zehntklässler des Landauer Gymnasiums derzeit beim „Planspiel Kommunalpolitik“, organisiert von der Friedrich-Ebert-Stiftung. Gestern sammelten sie in Kleingruppen und zusammen mit „echten“ Stadträten Argumente für eine Diskussion. Am Donnerstag werden sie eine richtige Sitzung mit Bürgermeister Josef Brunner abhalten.

Braucht der Sportplatz eine Tartanbahn? „Für die Leichtathletik-Abteilung wäre das gut“, sagt Marco Schmid. „Man muss aber die Kostenfrage klären“, erwidert Markus Eglseder. Zusammen mit CSU-Stadtrat Franz Sales Rebl gehen die

beiden Schüler und sechs ihrer Kameraden Anträge der anderen Fraktionen durch. Auf verschiedene Klassenzimmer hatten die Schülergruppen sich gestern verteilt, um als CSU, SPD, FWG und WGH Themen zu bearbeiten und Argumente dafür oder dagegen zu formulieren. Von der SPD kam der Antrag auf Ausbesserung der Aschenbahn auf dem schuleigenen Sportplatz. Am Donnerstag in der Sitzung soll gemeinsam darüber abgestimmt werden: Markus Eglseder und seine Kameraden werden dann über die Finanzierung reden wollen.

Bessere Sportmöglichkeiten, ein Open-Air-Konzert auf dem Volksfestplatz, eine Eislaufbahn in Landau, eine Geschwindigkeitsreduzierung vor dem Gymnasium: Realität werden die Anträge der Schüler am Donnerstag in der nachge-

spielten Stadtratssitzung wohl nicht werden – allerdings geben sie den „echten“ Stadträten Anstöße, was die Jugend in Landau sich wünscht. „Vielleicht nehmen sie es als Anregung und greifen das Thema ansatzweise mal in einer echten Sitzung auf“, erklärt Yvonne Lehmann, die das Planspiel Kommunalpolitik als Referentin der Friedrich Ebert Stiftung betreut.

Seit 1998 gibt es das Projekt, das jungen Leuten ganz gezielt die Politik vor der Haustür nahe bringen soll. Lehmann: „Bundes- oder gar Europapolitik ist einfach zu weit weg. Aber was hier passiert, interessiert junge Leute. Sie kennen ihren Jugendclub, ihren Radweg, das Stadtbild und wissen, wo man ansetzen kann.“

Bis Donnerstag sollen die Zehntklässler so fit sein, dass sie im Rathaus wie richtige Stadträte

argumentieren können. Neben Franz Sales Rebl sind gestern die Stadträte Daniel Lang, Helga Pritzl, Wolfgang Müller und Armin Schrettenbrunner die Anträge mit den Schülern durchgegangen und haben Tipps gegeben. Auch Landrat Heinrich Trapp kam kurz vorbei, um mit einer SDP-Gruppe zu arbeiten. „Ziel des Planspiels ist auch, dass junge Leute gefallen an Politik finden und sich vielleicht dazu entscheiden, sich in der Richtung zu engagieren“, sagt Yvonne Lehmann.

Den Spaß am Planspiel konnte man den Schülern gestern anmerken. Ausgiebig wurde diskutiert, ob Bürger der umliegenden Orte eine Eislaufbahn in Landau nutzen würden. „Nein, denn wenn die Weihern zugefroren sind, gehen die Leute lieber da hin“, sagte Markus Eglseder. Seine Parteikollegen stimmten ihm zu. – wx



Tipps vom Stadtrat: Ausgiebig diskutierten die Schüler gestern unter anderem mit Franz Sales Rebl (r.) – Foto: Wax

Fast wie im richtigen Leben

„Ohne Jugend ist kein Staat zu machen“ – Planspiel Kommunalpolitik im Gymnasium

Landau. Politikverdrossene Jugendliche, die von nichts Ahnung haben und sich für nichts interessieren – Generation Doof eben. Die Schüler zweier zehnten Klassen des Gymnasiums wollen diese und andere Klischees widerlegen. Gestern haben sie einmal Stadtrat spielen dürfen, nach dem Motto: „Jugend an die Macht“.

Versammlungsort war die Mensa des Gymnasiums. Zwei zehnte Klassen lernten hier Vertreter des Landauer Stadtrates kennen, vorgestellt von Direktor Steffan Gutzeit: „Das hier ist fast wie im richtigen Leben. Wir haben hier Vertreter aller politischen Parteien im Stadtrat: Helga Pritzl (UWG) von der Pritzl-Dynastie, deren Bruder und Vater auch im

Stadtrat sind, Franz Rebl (CSU), ein Landauer Stadtrat-Urgestein, seit 30 Jahren, Shootingstar Daniel Lang (SPD) der jüngste des Stadtrats und ehemaliger Bürgermeisterkandidat, der Politik studiert hat, Armin Schrettenbrunner (FWG), der viel mit Sport zu tun hat und Wolfgang Müller (FWG), der das Land im Stadtrat vertritt. Und last but not least Landrat Heinrich Trapp, der für den ganzen Bezirk zuständig ist.“ Alle Vertreter stellten sich nochmal selber den Schülern vor und ihre Beweggründe, sich in der Politik zu engagieren.

Genauso das sollen die Jugendlichen auch. Nicht passiver Zuschauer sein, sondern mittendrin als aktiver Gestalter eines demokratischen Ent-

scheidungsprozesses. Und wenn es dabei um Probleme vor der eigenen Haustür, in der eigenen Stadt geht, könnte das sogar richtig spannend werden. Wer streitet dort im Rathaus eigentlich mit wem und worüber?

Yvonne Lehmann, die Referentin für Jugendprojekte der Friedrich-Ebert-Stiftung, kam zu diesem Zweck extra aus Berlin nach Landau, um das Planspiel Kommunalpolitik mit den Gymnasialisten durchzuführen: „Jugendliche lernen in diesem Planspiel die Grundlagen der Kommunalpolitik kennen, sie besuchen eine echte Stadtratssitzung, was diese Schüler hier schon getan haben, suchen sich eigene Themen, was heute auf der Tagesordnung steht und be-

reiten sich dann in Fraktionen auf eine eigene gespielte Sitzung vor und schreiben Anträge und Anfragen in Zusammenarbeit mit unseren echten Kommunalpolitikern, die heute hier sind und bei der Ausformulierung der Anträge und Anfragen hilfreich zur Seite stehen.“

Bis um 12 Uhr müssen die Anträge fertig sein und bei Bürgermeister Josef Brunner eingereicht werden. Und am Donnerstag werden die Anfragen und Anträge in der öffentlichen Stadtratssitzung vorgebracht. „Bis jetzt haben wir eine gute Zwischenbilanz. Alle haben sich zur Mitarbeit bereit erklärt und der Bürgermeister zeigte totale Begeisterung, als ich die Idee an ihn herangebracht habe“, erzählt Yvonne Lehmann.

Bis dahin fehlen die Schüler an ihren Themen, die ihnen unter den Nägeln brennen wie zum Beispiel „Gibt es ein Naziproblem in Landau?“ oder „Geschwindigkeitsbeschränkung an der Schule“.

Das Planspiel will die Aufgaben der Kommunalpolitik so vermitteln, dass die Jugendlichen Lust auf Mitgestaltung bekommen. Außerdem sollen sie die kommunikativen Fähigkeiten lernen, also konstruktiv zu argumentieren und unter Sachzwang verantwortungsvoll Entscheidungen zu treffen. „Mit Politikern zum Anfassen geht das am allerbesten“, meint Yvonne Lehmann. „Ich denke, dass beide Seiten davon profitieren und lernen. Denn die Politiker sprechen nicht über Jugendliche sondern mit ihnen.“

Jutta Lehmann



Kommunalpolitiker zum Anfassen: Vertreter aller Parteien im Stadtrat stellten sich den Jugendlichen vor. (Foto: Lehmann)

- Sulzbach-Rosenberg

„Ohne Jugend ist kein Staat zu machen“

Planspiel Kommunalpolitik mit Bereitschaftspolizei

Sulzbach-Rosenberg. Am Dienstag und Mittwoch, 3. und 4. Februar, 8-15 Uhr lädt die Friedrich-Ebert-Stiftung zum Planspiel Kommunalpolitik mit den Beamten in Ausbildung der VII. Bereitschaftspolizeiabteilung Sulzbach-Rosenberg ein. Die Auszubildenden bekommen ein kommunalpolitisches Training der besonderen Art. Sie sollen sich im Rahmen des Unterrichts mit den Strukturen und Verfahrensweisen in der Kommunalpolitik und mit den politi-

schen Entscheidungsprozessen eines Stadtrates vertraut machen. Als Höhepunkt werden die Teilnehmer in die Rolle von Stadträte schlüpfen, Fraktionen bilden, Probleme aus ihrer Perspektive diskutieren, Anträge formulieren, Entscheidungen treffen. Die gespielte Stadtratsitzung findet am Ende des Projekttages statt. Das Training beginnt 8 Uhr in VII. Bereitschaftspolizeiabteilung und endet gegen 15 Uhr, Interessenten sind willkommen.

• Windischeschenbach



Die Schüler waren voll bei der Sache. Die Fraktion „SPD I“, die von den Stadträten Raimund Zeitler und Stefan Seitz unterstützt wurde, diskutierte über das Für und Wider einer Schulband. Bilder: Popp (2)

Mehr Verständnis für Politik

Planspiel Kommunalpolitik kommt an – Schüler bereiten sich intensiv auf Stadtratssitzung vor

Windischeschenbach. (mic) In der Volksschule rauchten am Donnerstag die Köpfe. Aufgeteilt in fünf Gruppen, erlebten 37 Schüler der Klassen M9 und M10, wie arbeitsintensiv politische Arbeit sein kann. Zusammen mit einigen Stadträten bildeten die jungen Leute Fraktionen und lernten, Anfragen und Anträge zu formulieren. Diese dürfen sie dann am Mittwoch um 16 Uhr in einer Stadtratssitzung mit Bürgermeister Andreas Meier vorbringen.

„Es klappt super, die Schüler machen gut mit, fragen interessiert nach und haben echte Ideen.“ Yvonne Lehmann von der Friedrich-Ebert-Stiftung sparte am Donnerstag nicht mit Lob. „Ich kenne das auch anders“, sagte die Referentin für Jugendprojekte aus Berlin.

Offene Ohren

Bereits vor einigen Monaten hatte Silvia Zeitler (SPD) im Stadtrat ange-regt, das Planspiel Kommunalpolitik an die Windischeschenbacher Schule zu holen. Im Gremium stieß das An-sinnen auf offene Ohren. Denn das Motto des Planspiels „Ohne Jugend ist kein Staat zu machen“ liegt auch den Räten sehr am Herzen. Für viele war es selbstverständlich, das Projekt

zu unterstützen. Markus Weidner, Roswita Witt (CSU), Stefan Seitz, Raimund Zeitler, Werner Sauer und Silvia Zeitler (alle SPD), Josef Söllner und Rost Sammet (Freie Wähler) sowie Maria Adam (Vorsitzende der AsF-Frauen) erklärten sich bereit, mit den Mädchen und Buben zu arbeiten. Wie in echten Fraktionssitzungen setzten sich die Schüler zusammen mit ihren Mentoren an den Tisch.

Aus etner Themenliste, die die jungen Leute selbst zusammengestellt hatten, wurden einige ausgewählt. Ist Hausschulpflicht in der Schule noch

sinnvoll? Warum kann nachmittags der Basketballkorb am Schulgelände nicht genutzt werden? Wäre die Stadt bereit, die Gründung einer Schulband zu unterstützen? Wie würde die Stadt reagieren, wenn die NDP sich zur Demo anmelden würde? Warum gibt es keine Schulkantine mit warmem Mittagessen?

Die Heranwachsenden waren voll bei der Sache. „Ganz wichtig ist es, gute Argumente vorzubringen“, schwören Josef Söllner und Rost Sammet ihre Gruppe ein. „Aber man muss auch Kompromisse eingehen können“, erklärte Silvia Zeitler den Schülern. Ein großes Augenmerk wurde auch auf die verschiedenen Formulieren bei einer Anfrage bzw. einem Antrag gelegt. „Ihr müsst gewappnet sein, wenn ihr im Stadtrat etwas vortragt.“

Viel dazugelernt

„Das Planspiel ist spannend und viel interessanter als Unterricht“, sagte Michael Gmeiner. Auch seine Freunde sind begeistert: „Ich könnte mir gut vorstellen, später mal politisch aktiv zu sein“, meinte Ryan Adams. Franz Bayerl gab das Lob an Yvonne Lehmann und ihr Team zurück: „Die Leute waren nett, und es war auch sehr lustig.“ Die 15-jährige Lena Pfendt brachte es schließlich auf den Punkt: „Wir haben viel dazugelernt und haben jetzt mehr Verständnis für Politik.“



Es klappt super, die Schüler machen gut mit, fragen interessiert nach und haben echte Ideen.

Yvonne Lehmann von der Friedrich-Ebert-Stiftung

PLANSPIEL

Das Planspiel der Friedrich-Ebert-Stiftung will junge Leute mit der Kommunalpolitik vertraut machen. Aus passiven Zuschauern werden aktive Gestalter. Es kann sogar richtig spannend werden, sich mit Problemen und Themen in der eigenen Stadt zu beschäftigen. Der Höhepunkt ist eine gespielte Stadtratssitzung, in der die Anfragen und Anträge behandelt werden, die zusammen mit den echten Kommunalpolitikern erarbeitet wurden. Die Windischeschenbacher Sitzung ist am Mittwoch um 16 Uhr im Rathaus. (mic)



Fast alle Hände gingen nach oben, Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Die Schüler der M9 und M10 hatten sich auf die Stadtratssitzung am Mittwoch bestens vorbereitet und brachten mit großem Engagement ihre Ideen und Vorstellungen ein. Bild: mic

Fair, konstruktiv und engagiert

Schüler nehmen am Rats Tisch Platz – Zwei Stunden konzentriertes Arbeiten

Windischeschenbach. (mic) Mit wohlwollendem Schmunzeln verfolgten Lehrer und Kommunalpolitiker die sehr engagierten Diskussionen ihrer Schützlinge. Schüler der M9 und M10 der Volksschule durften am Mittwoch an den Ratsstischen Platz nehmen und zusammen mit Bürgermeister Andreas Meier eine Stadtratssitzung nachspielen.

„Ich freue mich über eure Begeisterung“, begrüßte das Stadtoberhaupt die jugendlichen Gäste. „Habt keine Scheu und meldet euch zu Wort.“ Auch Detlef Staude von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Regensburg, der das Projekt Kommunalpolitik für seine Berliner Kollegin Yvonne Lehmann weiterführte, lobte die Schüler: „Vielleicht sitzt heute sogar der politische Nachwuchs am Tisch.“

Vielleicht sitzt heute sogar der politische Nachwuchs am Tisch.

Detlef Staude von der Friedrich-Ebert-Stiftung

Aufgeteilt in verschiedene Fraktionen gruppierten sich die jungen Leute wie in einer richtigen Sitzung an den Tischen. Nach den Anfragen (siehe Artikel unten) ging's im Sitzungssaal zur Sache. Die Schüler konnten keine Scheu, frei zu reden. Nicht nur die Fraktionssprecher führten das Wort, sondern auch viele andere machten mit konstruktiven Beiträgen auf sich aufmerksam.

Großen Diskussionsbedarf löste der Antrag der SPD-I-Fraktion aus,

einen Aktionstag gegen Rechtsextremismus ins Leben zu rufen. Sprecher Michael Gemetner: „Wir wollen was für die Jugend machen und die Stadt in der Öffentlichkeit positiv darstellen.“ CSU und Freie Wähler waren dagegen. „Wir finden das für Windischeschenbach übertrieben“, argumentierte FW-Sprecher Steven West. Michael Giehl (CSU II) gab zu bedenken: „Wir sollten die rechte Szene nicht auf unsere Stadt aufmerksam machen.“ Bürgermeister Meier fasste zusammen, dass alle der Meinung seien: „Bei uns gibt es keinen Platz für Rechte.“ Andererseits sei die Gefahr, gewisse Kreise aufmerksam zu machen, doch gegeben. Das Gremium einigte sich darauf, über einen Kompromiss abzustimmen. Der Aktionstag gegen Rechts soll nur an der Schule stattfinden. Als Meier zur Abstimmung aufrief, waren 20 Schüler dafür, 14 dagegen. „Antrag angenommen“, leitete der Bürgermeister zum nächsten Punkt über.

Warmes Mittagessen

Wenn's um's Essen geht, kann jeder mitreden. Kein Wunder, dass der Antrag der Fraktion SPD II große Resonanz auslöste. Eine Schulkantine und ein Snackautomat sollen her, so die Forderung von Sprecher Sebastian Mathes. „In Neustadt gibt es so etwas auch“, sagte er. „Dann müssten wir nicht mehr bis zum Neukauf oder zur Norma rennen“, war zu hören. Aber auch kritische Stimmen gab es: „Wer soll das bezahlen?“ Der Bürgermeister lenkte die Diskussion in Bahnen: „Zunächst sollten wir den Bedarf nach einem warmen Mittagessen ermitteln. Und vielleicht kann der Hausmeister sein Sortiment erweitern, dann brauchen wir keinen Snackautomaten.“ Kollektives Nicken, Kompromissvorschlag einstimmig angenommen.

Die Fraktion CSU I befindet den bisherigen Jugendtreff als nicht aus-

reichend und wünscht sich auf dem Gelände der alten Porzellanfabrik ein Domizil, in dem Heranwachsende aller Interessensgruppen Platz finden. „Wir sind dagegen“, sagte Sebastian Mathes. „Die Porzellanfabrik liegt nicht zentral genug, außerdem ist die Gefahr von Vandalismus und Alkohol-

In der Politik ist es immer gut, wenn Kompromisse geschlossen werden.

Bürgermeister Andreas Meier

gegeben.“ Auch Steven West schüttelte den Kopf. „Wir haben bereits einen Jugendtreff, dem könnte man auch ausbauen.“ Angelina Köllner, CSU-I-Sprecherin: „Der Raum ist zu klein, was ist, wenn da 20 bis 30 Leute drin sind?“ Meier schlug sich auf die Seite der Gegner. „Die gewerblichen Mieter der Porzellanfabrik wären sicher nicht begeistert“, sagte er. Eine Abstimmung bestätigte die Tendenzen des Meinungsaustausches: Antrag bei nur fünf Pro-Stimmen abgelehnt.

Ebenfalls keine Mehrheit fand sich für die Gründung eines Jugendparlaments. Die CSU-Fraktion II mit Sprecherin Melanie Urbanczyk war jedoch bereit, von ihrem ursprünglichen Plan abzuweichen, der eher aus organisatorischen Gründen nicht gut ankam. Wie schon in den Anfragen besprochen, könnten die Jugendlichen ihre Probleme künftig im Jugend- und Sportausschuss vorbringen.

Die Freien Wähler mit Sprecher Steven West machten sich für die Öffnung des Allwetterplatzes der Schule auch am Nachmittag stark. Um Vandalismus zu vermeiden, sollten sich die Jugendlichen in einen Plan ein-

tragen, der eventuell im Sekretariat aufliegt. „Immer eintragen, ist nervig“, so Angelina Köllner. „Man könnte die Weitsprunganlage abdocken“, schlug Michael Giehl vor. „Einer könnte die Verantwortung übernehmen“, sagte Sebastian Mathes. „Wir haben schlechte Erfahrungen gemacht“, so der Bürgermeister. Dass eine Aufsichtsperson gefunden werde, halte er fast unmöglich. Das Gremium sprach sich jedoch mit großer Mehrheit für die Öffnung des Allwetterplatzes im Sommer aus.

„Bleibt aufmerksam“

Zwei Stunden waren für die Schülerzeitung veranschlagt. Und nach genau dieser Zeit hatten die jungen Räte das Programm durch. „Ihr habt fair, konstruktiv und sehr engagiert diskutiert. Das geht über das Normalmaß hinaus“, sagte Detlef Staude zum Abschluss. „Bleibt aufmerksam und interessiert“, gab Bürgermeister

Das Planspiel hat gezeigt, was man mit guten Argumenten alles erreichen kann.

Rektor Anton Sammet

Meier den Schülern mit auf den Weg. Auch Rektor Anton Sammet sparte nicht mit Lob: „Ich freue mich über die vielen durchdachten Argumente. Ihr habt Themen aufgegriffen, die in der Stadt wichtig sind.“ Sammet dankte der Friedrich-Ebert-Stiftung, allen Stadträten und dem Bürgermeister, „der mit seinem jugendlichen Elan die Schüler super begleitet hat“.

ANFRAGEN: THEMEN DER SCHÜLER IM MITTELPUNKT

Die erste Anfrage kam von SPD-Fraktion I, die die Gründung einer Schulband anspricht. „Wie stehen Sie, Herr Bürgermeister, zu diesem Vorhaben, und können wir dabei auf die Unterstützung der Stadt zählen?“ Meier sah das Ansinnen positiv. „Es spricht nichts gegen eine Band.“ Allerdings müssten Haftungsfragen und Aufsicht geklärt werden, wenn ein Probenraum in der Schule genutzt wird.

Auch die Anfrage der SPD-II-Fraktion war schnell besprochen. „Wie stehen Sie zur Hausschuhpflicht?“, wollten die Schüler vom Bürgermeister wissen. Ein Kompromiss fand schließlich bei allen Anklang. Die Klassen 7 bis 10 tragen nur im

Winter Hausschuhe. „Für den Rest des Jahres lassen wir mit uns reden. In der Politik ist es immer gut, wenn Kompromisse geschlossen werden“, sagte der Bürgermeister.

Der CSU-Fraktion I waren die nicht mehr ganz zeitgemäßen PC im alten Computerraum der Schule ein Anliegen. „Hat sich die Stadt mit diesem Problem bereits beschäftigt? Was ist geplant?“ Bürgermeister Meier verwies auf die sinkenden Schülerzahlen und die Tatsache, dass die Schule einen vor zwei Jahren modernisierten Computerraum habe. „Brauchen wir in Zukunft zwei Räume?“, gab er zu bedenken.

Die CSU-Fraktion II wollte mehr zu den Möglichkeiten von Jugendli-

chen wissen, sich in der Stadt oder in einem Jugendparlament politisch zu engagieren. Meier stellte eine Gegenfrage: „Wer von euch liest regelmäßig die Zeitung?“ Erwa die Hälfte meldete sich.

Der Bürgermeister versuchte, den jungen Leute zu vermitteln, wie wichtig Interesse am heimatischen Geschehen und das Bewusstsein fürs Allgemeinwohl ist. So sei auch zu erklären, weshalb nicht alle wüssten, dass es in Windischeschenbach bereits einen Jugendtreff gebe. „Ihr könnt euch immer an mich wenden. Auch unser junger Stadtrat Stefan Minnich ist ein Ansprechpartner.“ Meier regte an, dass Jugendliche künftig zwei Mal im Jahr an einer Ju-

gend- und Sportausschusssitzung teilnehmen können. „Dann könnt ihr direkt vor Ort eure speziellen Sorgen und Nöte vorbringen.“

Die jungen Leute, die sich zur Fraktion der Freien Wähler zusammen gefunden haben, sprachen das Projekt „Leben findet innen Stadt“ an. „Was ist daraus geworden? Wie kann die Stadt auch für Jugendliche attraktiver werden?“ Meier erklärte, dass die Stadt bei bestimmten Dingen, wie zum Beispiel leer stehenden Geschäften in der Hauptstraße, nicht wirklich eingreifen könne. „Aber wir können immer ein bisschen was verbessern: Bänke, Grünanlagen oder Stadtführungen, was die touristische Seite betreffe.“ (mic)